Aus dem Evangelium nach Johannes

- 17:20 Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.
- 17:21 Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.
- 17:22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind,
- 17:23 ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.
- 17:24 Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.
- 17:25 Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.
- 17:26 Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

der heutige Evangeliumstext, der aus dem sog. Hohepriesterlichen Gebet entnommen ist, verschlägt mir die Sprache.

Was Jesus mit diesen paar Sätzen uns gesagt hat, jedem einzelnen von uns, das bedarf keiner weiteren Worte. Für mich sind diese Worte das Konzentrat aller Evangelien, aller Worte Jesu. Mehr und Tieferes konnte er nicht sagen, in diesem Dialog, den ER mit dem Vater im Himmel geführt hat und an dem ER uns teilhaben lässt.

Der Satzesatz des Evangeliums bietet Stoff für die Meditation vieler Stunden:

Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

Der Name Gottes! Das ist unendlich viel mehr als Vornamen, die wir vergeben, um uns zu unterscheiden und anzusprechen.

Name Gottes, das ist der Versuch der **Bezeichnung Seines Wesens**, Seiner Größe und Macht, Seiner Nähe und Liebe.

Jesus hat uns also bekannt gemacht, wer Gott ist, wer der Vater ist. Und er wird ihn weiterhin bekannt machen, weil jede Beschreibung, jeder Name auf Erden endlich ist und nicht ausreichen kann, den unendlichen und unfassbaren Gott zu beschreiben und zu charakterisieren.

Wenn wir begonnen haben, Seinen Namen kennen zu lernen, d.h. IHN selbst kennen zu lernen, dann beginnt auch Seine Liebe, Sein Wesen in uns zu wachsen und zu bleiben.

Das Wort LIEBE hat im menschlichen Leben eine vielfache Bedeutung. Sie reicht vom unwiderstehlichen „Bauchgefühl“, über Sympathie über Nächstenliebe bis hin zu einer Liebe, die weh tut, einer Liebe, die wir uns bei der Eheschließung bis zum Lebensende versprechen.

Aber wie fühlt sich die **göttliche Liebe** an, die zwischen Jesus und dem Vater im Himmel so mächtig ist und als „Herrlichkeit“ bezeichnet wird? Sind wir überhaupt dazu imstande, sie zu erleben, Herrlichkeit zu erleben?

Menschlich betrachtet geht das gar nicht. Wir können uns dieser Liebe nur immer wieder annähern im Blick auf IHN, der gerade dafür unser Herz gemacht hat. Eine solche Liebe braucht eine Quelle, einen Antrieb, eine übermenschliche Kraft. Es braucht einen beständigen Neuanfang nach jeder Niederlage, viele versöhnliche Handreichungen nach Fehlschlägen und Verletzungen. Es braucht viel Demut und Weisheit.

Mit dem Hohepriesterlichen Gebet möchte Jesus selbst uns das Herz und die Sinne für diese göttliche Liebe öffnen und uns dafür die Kraft schenken, sie zu empfangen und weiter zu schenken.

Das Erleben dieser Liebe in der Dreifaltigkeit ist „Himmel“, um es mit einem einzigen Wort zu sagen.

Um all das hat Jesus den Vater für uns kurz vor Ende seines Lebens gebeten.

Können wir da noch wie bisher einfach „nur“ ordentliche und unauffällige Christen sein?

Schließen wir mit einem Gebet:

Heiliger Geist, vergib uns! Wir fassen es immer noch nicht.

Unsere Sinne taugen noch nicht für die Wahrnehmung unserer Berufung, für die Verwirklichung der Einheit mit Gott und untereinander. Schmerzlich spüren wir die bedrängende Enge unserer irdischen Existenz. Wir sehnen uns danach, all das zu sehen und zu erfahren, worum Jesus den Vater gebeten hat.

Führe uns und hilf uns, damit dieses Gebet Jesu sich so schnell wie möglich erfüllen kann. Amen.